

Moment mal

Pfarrbrief 2020/3

Evangelische Kirche Kirchdorf-Windischgarsten



Sei gesegnet!

Inhalt



3
Editorial



4 & 5
Gruß und Segen

6 & 7
Segen ist die Fähigkeit zu
Geben, was man nicht hat

8 & 9
Aronitischer Segen

10 & 11
Segen - praktisch erlebt
Du sollst ein Segen sein



12 & 13
Einsichten

14 & 15
Gesegnet - auch in
schweren Zeiten?



16 & 17
Gottesdienst in Zeiten
von Corona

18 & 19
Neues aus der Bliibliothek

20
Der Segen meines Großvaters



21
Empfehlungen

22 & 23
Termine, Informationen

24
Gottesdienstplan

Impressum

**Evangelisches Pfarramt AB,
4560 Kirchdorf/Krems**

Steiermärkerstraße 26,
Tel.: 07582 620903;
Email: pfarramt@evang-kirchdorf.at

**Gemeindezentrum
Windischgarsten**

Tel: 07562 5219
Diakon Hubert Lösch
Tel: 0676 18877495
Email: diakon@evang-windischgarsten.com

Für den Inhalt verantwortlich

R. Füßl, E. Müller, V. Trautmann,
K. Antensteiner, H. Achathaler,
W. Eichhorn

Mitteilung an die Redaktion:
veronika.trautmann@gmx.at
Tel: 0676 7443813

Fotos:

Seite7: Ivan Steiger
Ivan Steiger sieht die Bibel S. 212
Seite 10: Detailaufnahme Synagoge
Enschede; wikipedia/commons/Kleuske
Seite 12+13:
pexels-tirachard-kumtamon-601177
Alle anderen privat

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
Wird auf die gleichzeitiger Verwendung
männlicher und weiblicher Sprachform
verzichtet. Sämtliche Personenbezeich-
nungen gelten gleichermaßen für bei-
derlei Geschlecht.

**Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe: 23.10.2020**

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs,

mir ist aufgefallen, dass viele Menschen seit
„Corona“ anders oder auch bewusster grüßen. Bei
vielen Emails las ich auf einmal neben dem Gruß
die Aufforderung: Bleiben Sie gesund!

Unsere Gesellschaft erlebte, dass unser tägliches
Wohlergehen nicht selbstverständlich ist und von
vielen Faktoren abhängt.

Ich bin überzeugt, dass uns Gottes Segen gar
nicht immer voll bewusst ist. Er lenkt im
Hintergrund das tägliche Geschehen aller
Einflüsse. Wenn ein Detail davon anders verlief,
sähen unsere Umstände ganz anders aus. Viel zu
selten, nehmen wir bewusst wahr, dass wir nur
einen winzigen Teil davon selbst beeinflussen
können.

In dieser Ausgabe wollen wir dem Segen näher
auf den Grund gehen:
Anfangen bei Grußworten, was Segen ist, wer
segnet und wie es sich anfühlt, gesegnet zu sein.

Welche Segensworte begegnen uns in der Bibel
und was bedeuten sie für uns?

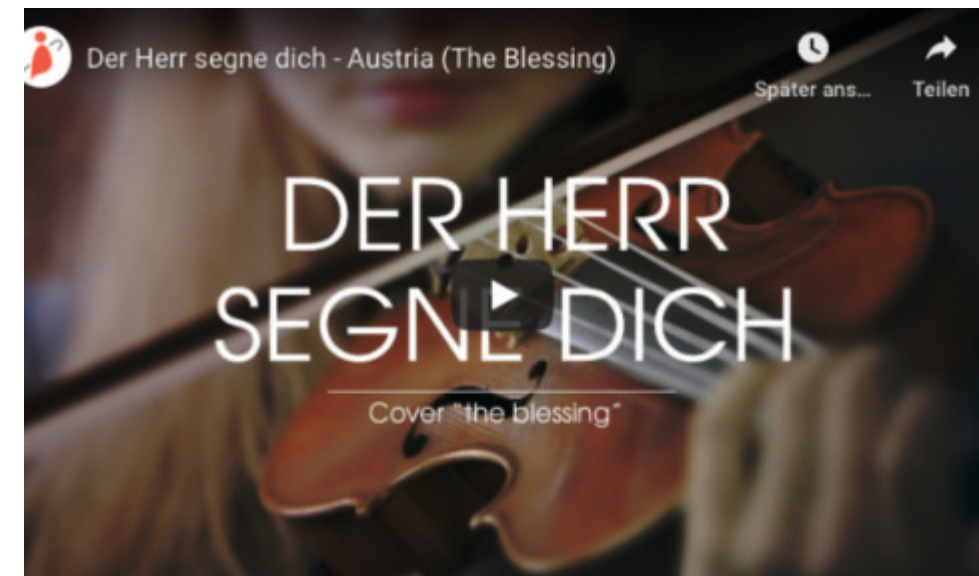
„Der Herr segne dich“ - Dieses Lied war auch der
krönende Abschluss der Corona bedingten
Aufnahmen in Windischgarsten. Die Eindrücke,
die das Team dabei gemacht hat, können Sie im
Blattinneren nachlesen.

Die Aufnahmen und das Lied zum Nachhören
finden Sie auf der Website Pfarrgemeinde
Windischgarsten:

<https://evang-windischgarsten.at/>

Ich wünsche Ihnen ein geschärftes Wahrnehmen
für den Segen, der uns täglich umgibt und einen
bewussten Umgang, um Gottes Segen
weiterzugeben.

Katharina Antensteiner





Verschiedene Kulturen kennen ganz unterschiedliche Formen der Begrüßung und des Grüßens. Auch jetzt in der Corona-Zeit mussten wir uns wieder auf eine neue „berührungslose“ Art des Grüßens einstellen.

In Kirchdorf oder Micheldorf ist es mittlerweile nicht mehr üblich, jedermann auf der Straße zu grüßen. Wenn ich in einen Ort komme, wo ich als Fremde noch begrüßt werde, so empfinde ich das als sehr wohltuend: Man wird bemerkt und geht nicht einfach gleichgültig vorüber.

Oft denkt man aber gar nicht viel darüber nach oder sagt es so dahin, und doch geben wir mit einem Gruß (oder auch dem Nicht-Gruß) eine Botschaft weiter.

Grußformen in der Bibel

Der Gruß am Beginn und der Segen am Ende sind auch heute noch der Rahmen der allermeisten Gottesdienste.

Der Gruß war im alten Israel zugleich ein Segenswunsch. Als häufige Grußformen im Alten Testament finden wir: „Friede sei mit dir!“ (1.Samuel 20,42) „Der Herr sei mit dir!“ (Ruth 2,4) oder „Gott sei dir gnädig“ (1.Mose 43,29).

„Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus“ – diese Grußformel begegnet uns in der Einleitung vieler Paulusbriefe (Römer, Korinther, Galater usw.). Paulus grüßt seine Leser und wünscht ihnen Gottes Gnade und Frieden.

Jemanden nicht zu grüßen, heißt nach dem oben Gesagten auch, ihm Segen vorzuenthalten!

Ist Gott ein Österreicher, weil man bei uns so häufig „Grüß Gott!“ hört?

Wenn jemand „Grüß Gott!“ sagt, heißt das eigentlich, Gott soll dich grüßen, nicht umgekehrt!

„Grüß Gott!“, „Grüß dich Gott!“ oder „Griab di!“, heißt nichts anderes als: „Gott grüßt dich“, oder

auch „Gott möge dich freundlich ansehen oder „Gott möge dich segnen!“

Denn vom Wortstamm her kann „Gruezen“ (mittelhochdeutsch) neben „grüßen“ auch „zuwenden“ und „segnen“ bedeuten.

„Grüß Gott!“ oder „Griab di God!“ ist nicht nur in Österreich, sondern auch in Süddeutschland und Südtirol heute noch gebräuchlich, in der Schweiz gibt es die Form „Gruezi“, die das gleiche bedeutet.

In der Generation unserer Eltern oder Großeltern konnte es gefährlich sein, „Grüß Gott!“ zu sagen, denn hier erwartete man das „Heil“ von anderer Seite und man gab sich mit dem Hinweis auf Gott als einer zu erkennen, der sich vor diesem Regime nicht beugen wollte. Autoritäre Regierungen lehnen daher das „Grüß Gott!“ ab oder ersetzen es durch etwas anderes (in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik sagte man „Freundschaft“).

Es sind im Deutschen aber noch mehr Grußformen mit „Gott“ verbunden, z.B. das bei uns noch häufig gehörte Abschiedswort „Pfiat di (God)!“ – „Behüte dich (Gott)!“

Das englische „Good bye“ ist ebenfalls eine Verkürzung der Phrase „God be with you“.

Die alten Römer sagten beim Abschied „ad deum“ – das heißt „zu Gott“. In Frankreich (und früher auch häufig bei uns) sagt man „adieu“ („mit Gott“ oder „Gott befohlen“), in Spanien „adiós“, im Deutschen „ade“ mit den Varianten „adele“ (schwäbisch) und „tschüss“ (von „adjüs“, einer aus Nordfrankreich und Belgien stammenden Variante von adieu).

Neben dem Gruß wird auch noch folgendes verwendet: „Helf dir Gott!“ (nach dem Niesen) „Vergelt´s Gott!“ (Gott vergelte dir deine gute Tat), „Gott bewahre!“ (das möge nicht geschehen) oder „um Gottes Willen!“

Etwas zum Schmunzeln

Ein Kirchdorfer und ein Windischgarstner treffen sich im Fahrstuhl.

Sagt der Windischgarstner: „Grüß Gott!“

Darauf der Kirchdorfer: „So hoch fahre ich nicht!“

Reinhard: „Grüß Gott!“ –

Antwort: „Ja, wenn ich ihn sehe!“ –

Reinhard: „Dann ist´s zu spät!“

Mit einem „Vergelt´s Gott!“ bedankt sich der Mann, dessen Rasen soeben gemäht wurde. Darauf der Arbeiter: „Vergelt´s Gott habe ich schon so viel auf dem Dachboden, dafür kann ich mir nichts kaufen!“

Veronika Trautmann

Segen ist die Fähigkeit zu geben, was man nicht hat

Ein Freund von mir erlitt vor kurzem einen Herzinfarkt. Einer der Krankenpfleger, die ihn versorgten, ein junger Mann von erfrischender Respektlosigkeit, sagte zu dem Kranken: "Alter Graukopf, du machst jetzt gar nichts. Du denkst nicht, du bewegst dich nicht, du sorgst dich nicht."

Der Freund sagte später: "Diese Aufforderung des Pflegers empfand ich in diesem Moment der Gefahr wie einen großen Segen".

Warum hat der Kranke die Bemerkung des jungen Mannes wie einen Segen empfunden?

Ich vermute, weil der Freund im Augenblick der Gefahr aufgefordert wurde, sich völlig aus der Hand zu geben. Er fühlte die Hände seiner Betreuer, er sah, wie sie an ihm handelten. Er aber sollte nur eines tun: sich loslassen in diese Hände; ihnen nicht widerstehen; auch nicht dadurch, dass er um sich besorgt ist.

Das ist übrigens leichter gesagt als getan. Wenn ich etwas heidnisch nenne, dann den Wunsch, sich selber zu besorgen, sein eigener Herr und Lebensmeister zu sein. Es ist schwer sich trösten zu lassen. Es ist schwer darauf zu verzichten, Macher und Besorger des eigenen Heils zu sein.

Was hat das mit dem Segen zu tun?

Der Segen ist der Ort höchster Passivität. Er ist der Ort, an dem wir werden, weil wir angesehen werden. Ein Vers der chilenischen Dichterin Gabriela Mistral heißt: "Wenn du mich anblickst, werde ich schön". Die Schönheit, die Kraft, die Lebensstärke und die Ganzheit garantieren wir uns nicht selbst. Wir haben sie im Blick, der auf uns ruht. Es leuchtet ein anderes Antlitz über uns als das eigene. Es ist ein anderer Friede da als der mit Waffen erkämpfte und eroberte. Der Ausgang und der Eingang sind nicht von den eigenen Truppen bewacht, sie sind von Gott behütet.

Welche Erwachsenenheit, wieviel Agressionslosigkeit und wieviel Mut gehören dazu, nicht auf sich selber zu bestehen und auf alle Panzer des Selbstschutzes zu verzichten. Sich der Güte des fremden Blicks zu verdanken, sich segnen zu lassen, ist eine hohe Kunst.

Der Verzicht auf uns selbst beim Segen hat diese Konsequenz: Wir brauchen Segensformeln und

Segensgesten, die uns unsere Passivität lassen. Man möchte sich fallen lassen in die Bilder. Man möchte sich einschliefen in die wiegende Bewegung der Formel. Ich möchte also nicht gespannt und aufmerksam sein; ich möchte nicht denken, nicht an dieser Stelle. Ich brauche eine Geste und ein Wort, das ich kenne; das sich schon oft wiederholt hat und das mir nicht die Mühe der Bewusstheit abverlangt. Ich brauche einen Raum, in dem ich empfangen, annehmen und versinken kann. Darum will ich nicht jeden Sonntag einen neuen Segen. Das fordert mir zu viel Bewusstheit ab. Und diese Bewusstheit könnte die Poesie des Segens stören. Einmal nicht zweifeln und fragen...

Im Segen sehen zwei Menschen von sich selber ab, der Segnende und der Gesegnete: Der Gesegnete erlaubt sich den Sturz in das Versprechen der Geste und des Wortes. Er fragt nicht nach den Voraussetzungen für den Segen. Einmal will er nicht zweifeln, einmal will er nicht fragen, wo das Versprechen seinen Ort der Erfüllung hat. Wenigstens an dieser Stelle will er nicht bestehen auf den eigenen Widersprüchen, auf den eigenen Halbheiten, auf das Leben, das durch ihn selber nicht gerechtfertigt ist.

Der Segen ist die dichteste und dramatischste Stelle des Glaubens. Dort wird nämlich inszeniert, was Gnade ist: Nicht erringen müssen, wovon man wirklich lebt; sich nicht bannen lassen durch die eigenen Zweifel und durch die Zersplitterung des eigenen Lebens. Der Gesegnete muss nicht nur er selber sein. Er stürzt in den Abgrund des Schoßes Gottes.

Ebenso sieht der Segnende von sich ab. Denn er steht nicht für das Versprechen, das er gibt. Er spielt ein Spiel, dessen Regeln und dessen Ausgang er nicht garantiert. Das ist die Demut des Segnenden: Er spendet etwas, was er nicht hat, und seine eigene Blöße hält ihn nicht ab, aufs Ganze zu gehen und Gott als Versprechen zu geben.

Der Segnende ist ein schlechter Buchhalter. Er bilanziert nicht, und er gibt nicht nur aus, was er hat. Er sagt nicht nur, was er verantworten kann; und er verspricht nicht nur, was er halten kann.

Fallen lässt sich also nicht nur der Gesegnete, fallen lässt sich auch der Segnende in die Sprache und in die Geste, die größer ist als sein Herz.

Vielleicht spricht Gott in jedem Segen zu uns wie der Pfleger zu meinem zusammengebrochenen Freund: "Alter Graukopf, du machst jetzt gar nichts. Du denkst nicht, du bewegst dich nicht, du sorgst dich nicht."

Fulbert Steffensky

Du sollst ein Segen sein. Ein Begleitheft zum Segenskoffer. Hrsg.: Andere Zeiten e.V., Hamburg



*Ivan Steiger
Ivan Steiger sieht die Bibel S. 212*



„Der HERR Segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“

(4. Mose 6,24-26).

Gegen Ende eines jeden Gottesdienstes in unserer Gemeinde sprechen PfarrerIn oder LektorIn den Aaronitischen Segen - die wohl bekanntesten Verse der Torah.

Sie bilden einen fixen Bestandteil der jüdischen Liturgie und haben seit dem Mittelalter durch Franz v. Assisi auch im Christentum Einzug gefunden. Martin Luther empfahl sie als Segensspruch in der Abschlussliturgie des Gottesdienstes, so wie sie auch in unserer Gemeinde ein wesentlicher Bestandteil sind.

Immer wieder dürfen wir uns neu vor Augen führen, dass Gott selbst diese Segensworte zu Mose sprach, um sie durch Aaron an sein Volk weiterzugeben („So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne“ (4. Mose 6,27a)). Der Name Gottes wird auf das Volk gelegt - er ist Ausdruck der Ewigkeit; der Name aller Namen. Der Name Gottes umfasst sein ganzes Wesen, seine ganze Liebe.

Interessanterweise wird im Anschluss an diese Verse der Segensspruch noch mit einer Zusage Gottes erweitert: „ich aber werde sie segnen“ (4. Mose 6,27b, Buber).

In dieser wunderbaren Segenszusage, die im Namen des Herrn steht, verbirgt sich wahre Fülle! Im Folgenden sollen einige Gedanken dazu umrissen werden.

„Der HERR Segne dich und behüte dich“ (4. Mose 6,24)

Dieser Zuspruch beinhaltet zunächst die Gewährung des Lebens und alles, was zum guten Leben dient, wie Fruchtbarkeit, Lebenskraft, Glück, Gedeihen. So gibt der Herr Schutz und Bewahrung. Wir sind Geschöpfe Gottes, ja sogar Kinder Gottes, die er bedingungslos liebt und um die er sich höchstpersönlich kümmert.

„der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir“ (4. Mose 6,25a)

oder, in einer Übersetzung nahe am Hebräischen: „lichte ER sein Antlitz dir zu und sei dir günstig“ (Buber). Das Angesicht Gottes ist Ausdruck für dessen Gegenwart inmitten seines Volkes. Das leuchtende Angesicht bezeichnet die positive Gesinnung, das freundliche/erhellende Lächeln und eine wohlwollende Atmosphäre und verdeutlicht Seine Gunst und Zugewandtheit.

„und sei dir gnädig“ (4. Mose 6,25b)

Der Zuspruch der Gnade kann als Antwort gelesen werden, die allen gegeben wird, die sich klagend und bittend; um Recht und um ihr Leben bangend und um Vergebung und auf die Zuwendung Gottes hoffend an Gott wenden.

Es ist die Bitte an und der Zuspruch von unserem gnädigen und barmherzigen Gott. Diese

freundliche, liebevolle Zugewandtheit wäre ebenso ein wünschenswerter Umgang zwischen uns Menschen (zu sich selbst, wie auch zu anderen).

„der HERR hebe sein Angesicht über dich“ (4. Mose 6,26a)

Sein Angesicht aufheben ist Ausdruck des Zuspruches des Rechts, wird das Angesicht zu jemandem erhoben, so verheißt es bleibende Vergebung und Zuwendung zu dem Gesegneten.

„und gebe dir Frieden“ (4. Mose 6,26b)

Das ist das Ziel des Segens - der innere Frieden den Gott schenkt. Das mit Gott, mit sich, mit dem Leben und mit der Welt im Reinen sein dürfen. Das hebräische Wort **Schalom** beschreibt diesen Zustand als die „Fülle“, als den „allumfassenden ganzen Frieden“, dem „rein gar nichts mehr fehlt“. Die paradiesische Unbeschwertheit eines glücklichen Kindes geht mit den Mühen des Erwachsenenlebens verloren und doch ist uns dieser innere Friede zugesagt, der den Stürmen des Lebens trotz. Er kann so stark sein, dass Dietrich Bonhoeffer in unfassbarer Situation ein Lied („Von guten Mächten . . .“) schreiben konnte, das in seiner Tiefe weit über das Christentum hinaus berührt und bewegt.

Wie so oft verbirgt sich auch in diesen wenigen Versen der Bibel ein wunderbares Bild des lebendigen Gottes. So darf dieser den Gottesdienst abschließende Segen uns auch in diese neue Woche hinein begleiten und uns die Gewissheit der Nähe und Güte Gottes mitgeben.

(Quellen: Bibel Lutherübersetzung 2017; Buber, Rosenzweig: Die fünf Bücher der Weisung; Reinhard Achenbach: Art. Aaronitischer Segen, www.wiblex.de 2006)

Helmut Achathaler



Ich besuchte eine Freundin zu ihrem Geburtstag und plötzlich sagte sie: „Waltraud, ich bin so gesegnet in meinem Leben und so dankbar für alles, was ich habe!“

So fragte ich:

Was ist für Dich Segen?

Segen ist für mich Gottes Gunst, wenn ich viel zu viel bekomme, mehr als ich brauche und ich mich getragen und geborgen fühle und wenn ich um alles bitten kann.

Segen ist für mich eher spürbar.

Wo kommt für Dich Segen her?

Für mich kommt Segen von Gott und von meinem Glauben und meinem Vertrauen auf Gott. Dadurch fühle ich eine gewisse Sicherheit und fühle mich gesegnet.

Wie fühlst Du dich gesegnet?

Ich fühle mich auf der Sonnenseite des Lebens, auch wenn es nicht gut läuft, ich bin noch nie in ein ganz dunkles Tal gekommen, denn es war immer noch Licht da. Ich glaube, das ist so, weil ich so gesegnet bin. Ich habe sehr wohl dunkle Täler erlebt, durch meine triste Kindheit, Tod in der Familie und Ängsten, trotzdem habe ich mich dabei nie ganz verloren gefühlt.

Glaubst Du, dass Du zum Segen etwas beitragen kannst oder ist es ein reines Geschenk von Gott? Kannst Du dir den Segen selber erarbeiten?

Nein, ich muss ihn nicht erarbeiten, es ist ein Geschenk, in dem man den Herrgott spürt, dass er da ist und uns führt und leitet. So bin ich einfach gesegnet.

Mein Beitrag ist vielleicht, weil ich ein offener Mensch bin und mich nicht verschließe, weder für Geschenke von außen, noch von oben. Ich glaube, man muss offen sein, dass man einen Segen empfangen kann.

Ich bin auch schnell mit etwas zufrieden, Zufriedenheit ist auch ein Punkt, da fühlst Du dich schnell gesegnet und bist dankbar, für das was da ist. Ich kann zu ganz vielem Danke sagen.

Segen und Dankbarkeit gehören für mich zusammen.

Das heißt eigentlich, dass Segen in allen Bereichen Deines Lebens zu spüren ist?

Ja auch in den grantigen und nicht so lustigen Momenten. Es war noch nie so, dass ich nicht die Kraft gehabt hätte, da herauszukommen. Ich denke, auch da bin ich gesegnet.

Es ist ein Segen, dass ich die Gabe habe Danke zu sagen. Das mache ich z.B. ganz gerne draußen in der Natur. Aber nicht nur die Natur, sondern auch mein Mann und meine Freunde sind in schweren Zeiten ein unglaublicher Segen für mich, sie tragen mich durch diese schwierigen Zeiten.

Ich bin an meiner Familiengeschichte (triste Kindheit, Todesfälle) nicht zerbrochen und das ist für mich auch ein Segen.

Wenn Du all das was Du mir jetzt erzählt hast zusammenfasst, wie würdest Du es nennen?

Ich bin gesegnet dankbar sein zu können.

Und ich glaube, ich kann den Segen weiter geben. Ich habe ein Ritual, ich sage immer zu den Kindern, „Schlaf in Gottes Namen“ und gebe ihnen ein Kreuzzeichen auf die Stirn. Meine Mutter hat es auch so mit mir gemacht. Sie sagte: „Pass gut auf und sei gesegnet“, auch noch als ich 50 Jahre alt war.

Und heute gebe ich jedem einen Segen mit, wenn er mein Haus verlässt.

Meine Freundin wollte namentlich nicht erwähnt werden. Danke für dieses offene Gespräch.

Waltraud Eichhorn

Aufforderungen durchziehen unser Leben.

"Du sollst brav sein", lautet ein Grundsatz unserer Kinderzeit.

"Du sollst fleißig sein", kommt in der Jugendzeit hinzu und während und nach der Pubertät hören wir immer wieder die Aufforderung:

"Du sollst nicht übertreiben."

Danach taucht der Satz auf:

"Du sollst Geld verdienen" oder "Du sollst endlich fertig werden."

In Zeiten der Suche heißt es:

"Du sollst eine Freundin finden." Wenige sprechen den Satz "Du sollst erfolgreich sein" direkt aus, aber die Forderung scheint allgegenwärtig.

Viele dieser Soll-Sätze sind in sich richtig, dennoch liegen sie oft wie wabernde, schwere Decken auf den Flügeln des Lebens, vor allem wenn sie an dem vorbei zielen, was ich wirklich möchte.

Manches interessiert mich zu bestimmten Zeiten eben nicht und andere Aufforderungen wären unnötig, weil ich auch ohne sie entsprechend handle.

Wenn ich mit meinem Geld auskomme und trotzdem mehr verdienen soll, wenn ich gerade ganz im Einklang mit meinem Alleinleben bin und dennoch einen Partner suchen soll, wenn ich nach einem anstrengenden Tag auf fehlenden Fleiß angesprochen werde, dann sind diese Aufforderungen nicht nur lästig, sondern eine echte Last.

Eine Last ist auch ein Sollen, das auf Nichtkönnen trifft. "Du sollst" ist selten Aufwind unter den Flügeln.

In der alten Geschichte von Abraham steht der Satz: "Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein" (1.Mose 12,2).

Du sollst ein Segen sein - hier klingt das Sollen nicht belastend, sondern wie ein Zuspruch. Der Satz ist ein Segen in sich. In ihm schwingt "Du bist gesegnet, du bist ein Segen und du wirst ein Segen sein" mit. Wer Segen erhält, hat auch Segen, den er weitergeben kann.

"Du sollst ein Segen sein" ermutigt, den Fluss des Segens aufrechtzuerhalten. Es ist ein Zuspruch, der den Blick und das Herz dorthin ausrichtet, wo Segen gebraucht wird.

"Du sollst ein Segen sein" macht neugierig auf mein Tun und auf die Menschen, für die ich Stärkung und Aufwind sein kann.

Weil wir alle mit einem faszinierenden Leben auf dieser Erde gesegnet sind, ist "Du sollst ein Segen sein" nicht nur Zuspruch und Auftrag an Einzelne, sondern es ist die Grundaufforderung an alle, die Teile dieser Welt sind.

*Gernot Candolini
Segen, Kraftquelle des Lebens S. 136 f.
siehe auch bei den Buchtipps!*



A close-up photograph of a person's legs and hands as they tie their running shoes. The person is wearing a white athletic top and black shorts. They are kneeling on a cobblestone path. The shoes are grey with pink laces and accents. The lighting is bright, suggesting a sunny day.

Sei gesegnet, liebster Mensch.
Lass das Gute in dir wohnen.
Denke frei und unbeschwert.
Tue deiner Hände Werk.
Folge fröhlich deinen Wegen.

Singe, tanze, lache, lebe.
Breite deine Flügel aus.
Wandere dem Glück voraus
und sei du selbst ein Segen.

Gernot Candolini

In sehr schwierigen Lebenssituationen kann es vorkommen, dass man sich fragt: „Gilt Gottes Segen noch für mich?“ „Oder hat er mich verlassen?“

Sagte man nicht früher zu einer schwangeren Frau, sie sei „gesegneten Leibes?“

Wie mag es einer jungen Mutter gehen, die feststellen muss, dass ihr neugeborenes Kind nicht gesund zur Welt gekommen ist?

Viele Monate des Wartens und dann eine niederschmetternde Diagnose!

Lassen wir eine Mutter selbst zu Wort kommen. Gusti aus Windischgarsten erzählt:

„Ich war erst 21, als wir unser erstes Kind bekamen. Bald war klar, dass mit unserem Johann nicht alles in Ordnung war und er mit einer Beeinträchtigung – körperlich und geistig – wird leben müssen. Weil er einen Klumpfuß hatte, mussten wir in den folgenden Jahren jede Woche einmal zur Behandlung ins Krankenhaus nach Steyr fahren. Das war für uns ein großer Aufwand und sehr mühevoll. Die Behinderung eines Kindes zu erleben, ist eine Prüfung für jeden. Wohl dem, der sie aushält! Ich muss ehrlich sagen, es hat vielleicht 15 bis 20 Jahre gedauert, bis ich dieses Schicksal innerlich annehmen konnte. Ich hatte am Anfang auch Schuldgefühle.“

„Johann war zunächst 10 Jahre lang in einer Einrichtung in Peuerbach untergebracht. 3 Mal versuchten wir ihn wieder ganz nach Hause zu holen, doch das ging über unsere Kräfte. Seit vielen Jahren wohnt Johann nun wieder ganz in unserer Nähe in Windischgarsten.“

„Es war ein Segen, als das DIG Wohnhaus eröffnet wurde, da war Johann von Anfang an dabei und er erhielt auch eine Arbeitsmöglichkeit

in der DIG Werkstätte. Er hat es hier sehr gut, wir schätzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr, ein ganz großes Lob gebührt dem Wohnhaus!“

„Wir haben nach Johann noch einen Sohn und eine Tochter bekommen, die sich heute sehr um Johann annehmen. So schwer es am Anfang war, heute kann für vieles dankbar sein. Ich bin katholisch aufgewachsen und den christlichen Glauben habe ich nie verloren.“

„Man kann auch ganz viel von den behinderten Menschen lernen“, ergänzt Johanns Vater.

Wenn die beiden Eltern von ihrem Sohn sprechen, spürt man die große Liebe, die sie zu ihm haben. Johann ist gesegnet durch seine Familie, seine Eltern und Geschwister und durch alle Menschen, die sich liebevoll um ihn bemühen.

Trotz mancher Nöte gibt es viele Segensspuren: der Zusammenhalt in der Familie, gerade auch wegen Johann; die innige Beziehung zu ihrem Sohn; viele Kontakte, die sich ohne Johann nicht ergeben hätten, z.B. auch mit den DIG MitarbeiterInnen und dem evangelischen Glauben.

Heuer konnte Johann seinen Geburtstag gerade noch zuhause feiern, durch die Pandemie bedingt war danach lange nichts mehr möglich. Die Eltern konnten ihren Sohn jedoch von der Ferne sehen, da Reinhard (Leiter Wohnhaus) mit betreuten Personen in der Nähe des Elternhauses spazieren ging.

Arbeitsbereich in der DIG: Töpferei und manchmal in der Küche, da Johann die Köchin Eva besonders mag.

Hobbys: Johann geht gerne spazieren, am liebsten mit seinem Papa; gerne macht er auch Ausflüge mit seinen Eltern, z.B. auf eine Alm,

denn er liebt Tiere über alles, besonders Kühe und Kälber.

Johann singt sehr gerne, wenn er im Garten sitzt (oder unter der Dusche), er kann verschiedene Geräusche (Fahrzeuge) täuschend echt nachmachen.

Stärken: gutes Gedächtnis für Termine und Geburtsdaten, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit. Er kann sich sehr freuen über kleine Dinge, sich andererseits aber auch gewaltig ärgern und schimpfen.

Urlaub: Seine Eltern ermöglichen ihm, dass er jedes Jahr zwei Wochen Urlaub und eine Woche Weihnachtsferien zuhause verbringen kann, außerdem jedes zweite Wochenende.

Mit herzlichem Dank an Auguste und Hans Rebhandl und ihren Sohn Johann, die uns ein wenig Einblick in ihr Leben gewährt haben!

Betreuer Helward berichtet:

Johann kann sehr dankbar sein, auch und im Besonderen für kleine Dinge.

Er freut sich über jede Post, sei es eine persönliche Karte oder auch eine Rechnung von seiner Lieblingszeitschrift GEOLino.

Weil er so sehnlichst Post erwartet, ist das „Post-aus-dem-Briefkasten-holen“ sein Lieblingsamtchen im Wohnhaus. Wenn aber nichts für ihn dabei ist, kann sich Johann auch schon mal heftig darüber ärgern.

Wenn er dann ermutigt wird, selbst einen Brief zu schreiben, damit er eine Antwort bekommt, macht er das sehr gerne und setzt sich an den Computer. Ein Mitarbeiter schreibt nach seiner Anregung den Text in großen Buchstaben vor und Johann tippt ihn dann in den Computer ein. Johann ist so außergewöhnlich gut im Kontakt halten zu seinen Angehörigen und Freunden – vorrangig (ehemalige) MitarbeiterInnen.

Johann ist oft auch sehr fröhlich. Wenn es ihm richtig gut geht, dann hört man ihn morgens schon in seinem Zimmer laut „Autofahren“ - während er gemütlich im Bett liegt.

*Wer Johann eine Karte schreiben möchte:
Johann Rebhandl,
Dambachgasse 11, 4580 Windischgarsten.*

Es würde mich sehr freuen, wenn Johann infolge des Pfarrbriefes Post bekäme!

Veronika Trautmann



Johann Rebhandl, Alter: 47 Jahre,
Geburstag: 14. März





Pandemiebedingt fanden über einen Zeitraum von 10 Wochen keine Gottesdienste in Windischgarsten statt. Aus dieser Situation entwickelte sich ein Projekt, das es Menschen möglich macht, an Gottesdiensten aus unserer Gemeinde über das Internet teilhaben zu können. Junge Leute, Musiker, Sänger und technikaffine Burschen begeisterten mit ihrem Einsatz. Gemeinsam mit verschiedenen Predigern gestalteten sie Videogottesdienste in einer ausnehmend guten Qualität, die weit über unsere Gemeinde hinaus nachgefragt wurden. Bei einem kleinen Fest, das ein Dankeschön der Gemeinde an die Mitwirkenden war, gab es die Möglichkeit, mit einigen von ihnen eine kurze Rückschau zu halten.

Was war euer grundsätzliches Gefühl bei diesem Einsatz?

Noah Bruns: Es war ein cooles Zusammenarbeiten mit dem ganzen Team.

Klara Steinmassl: In dieser Zeit etwas mit anderen Leuten machen zu können, war toll.

Judith Wolf: Toll, war dass sich viele Leute bei diesem Projekt engagiert haben.

Rückblick auf diese Zeit, was fällt euch als erstes ein?

Patrick Rutter: Es war zwar neu, aber trotzdem sehr schnell klar, wer was macht. Benjamin war für den Ton zuständig, Noah und ich befassten uns mit der Videoaufnahme. Insgesamt mit den Livestreams waren wir 17 Wochen im Einsatz.

Benjamin Ziegenberg: An einen bestimmten Eindruck kann ich mich nicht erinnern. Ich befand

mich damals wie in einem Tunnel. Es ging am Montag los mit Planen, Organisieren. Es war abzuklären, wer Musik macht, wir mussten uns mit dem Prediger abstimmen, welche Musik er haben möchte. Dann folgte der Aufbau des ganzen Settings, die Aufnahme der Musik und der Predigt, das Schneiden der Videos und Hochladen auf YouTube. Am Sonntag ging das Video online und am Montag fing das ganze wieder von vorne an.

Das Niveau der Videogottesdienste aus Windischgarsten war sehr hoch, der Aufwand enorm. Die durchschnittliche Arbeitszeit für einen Videogottesdienst betrug 25 Stunden. Ihr habt mit bis zu 4 Kameras gleichzeitig gefilmt und mit Mikrofonen für jedes Instrument und jeden Sänger aufgenommen. Das Abmischen für ein Lied nahm ca. 2 Stunden in Anspruch, ganz zu schweigen von der Zeit, die für den Videoschnitt nötig war. Was war eure Motivation, euch so zu engagieren?

Benjamin: Wir wollten keine 0815 Arbeit abliefern. Es war uns wichtig, dass Leute, die unseren Gottesdienst im Internet aufrufen, sich nicht wegen eines schlechten Tones oder wegen einer mangelhaften oder langweiligen Videoaufnahme bald wieder verabschieden und woanders hin klicken. Unser Anspruch an unsere eigene Leistung stieg mit jedem Video, das wir erstellten.

Patrick: Wir haben in den Gottesdiensten eine gute Botschaft, die auch eine gute Verpackung braucht. Die beste Botschaft kommt nicht an, wenn sie schlecht transportiert wird.

Benjamin: Wir haben viele Rückmeldungen bekommen, dass die Zuseher von der Qualität des Gesamtpaketes begeistert sind. Das hat uns natürlich sehr angespornt.

Wie war die Zusammenarbeit zwischen Technikern und Musikern?

Noah: Die Zusammenarbeit war von Spontanität, Lockerheit aber auch vom Wunsch der Musiker geprägt, ihr Bestes zu geben. Sie haben ihre eigenen Vorstellungen eingebracht, was eine große Bereicherung war.

Klara: Es sind von den Leuten viele Ideen gekommen, die man im Projekt dann verwirklicht hat.

Judith: Der Einsatz der Techniker war für uns alle mehr als erstaunlich, das hat uns dann auch gepusht und uns motiviert, unser Bestes zu geben.

War es ein Problem, über diesen langen Zeitraum die Motivation für diesen Einsatz aufrecht zu erhalten?

Benjamin: Das ganze Projekt hat uns Spaß gemacht und uns fasziniert. Es war uns aber schon klar, dass wir diesen Einsatz nicht auf Dauer aufrecht erhalten können. Als es dann wieder möglich war, dass der Gottesdienst mit Gemeindegliedern wieder gefeiert werden konnte, haben wir den Aufwand reduziert und diesen Gottesdienst in Form eines Livestreams im Internet zur Verfügung gestellt.

Euer Meisterstück in Punkto Qualität habt ihr gegen Ende dieses ganzen Projektes abgeliefert. Ihr habt das Lied „Blessing“, ein Segenslied der Gruppe Elevation Worship selbst noch einmal mit deutschem Text aufgenommen.

Benjamin: In einem Telefonat mit Noah entstand die Idee zu diesem Projekt. Wir wollten mit einem Höhepunkt diese Zeit der Videogottesdienste beenden und haben versucht, so viele Musiker wie möglich einzubinden.

Noah: Der technische Aufwand war schon erheblich. Wir haben jede Stimme und jedes Musikinstrument einzeln aufgenommen, dann abgemischt, dazu die Videos gedreht und dann geschnitten. Für dieses Video haben wir eine ganze Woche gebraucht.

Wie sieht euer Resümee über diese Zeit, diesen Einsatz aus?

Benjamin: Was uns sehr gefreut hat, war die sehr positive Reaktion aus unserer Gemeinde, aber auch weit darüber hinaus. Wir haben positive Reaktionen auf unsere Arbeit aus Australien, Amerika, England und vielen Ländern der EU bekommen. Die durchschnittliche Anzahl der Videoaufrufe war zwischen 250 und 350. Bei manchen auch mehr. Wie viele Leute dann vor einem Schirm oder Fernseher gesessen sind, ist aber nicht feststellbar. Das Video mit dem Segenslied wurde über 2.500 mal aufgerufen.

Patrick: Diese Arbeit hat die Mitwirkenden, Techniker, Sänger und Musiker enger miteinander verbunden. Es war eine super Zeit.

Noah, Klara, Judith: Das können wir nur bestätigen. Wir haben auch sehr viel gelernt. Es war eine coole Zeit. Gerne wieder!

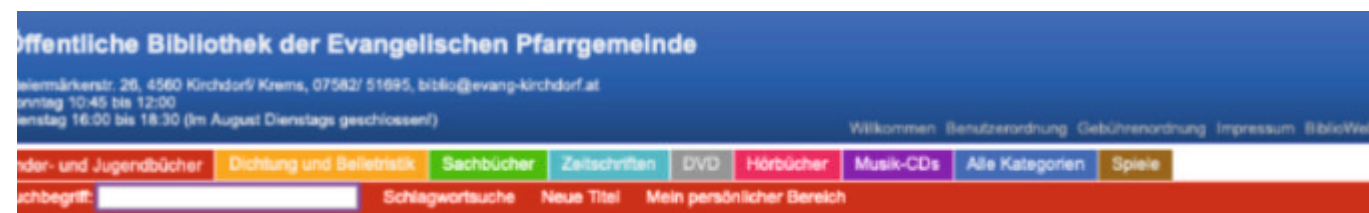
An dieser Stelle möchten wir als Gemeinde allen an diesem Projekt Mitwirkenden von Herzen noch einmal „DANKE“ sagen.



Was gibt es denn in unserer Bibliothek zum Thema Segen?
Diese Frage stellt sich zum Beispiel, wenn das neue Pfarrbriefthema feststeht.
Welche neue DVDs gäbe es für den nächsten gemütlichen Filmeabend? Gibt es Wandervorschläge für meine Umgebung? Ist meine Lieblingszeitschrift noch ausgeborgt? Wo fängt man da beim Suchen an und wo hört man auf?

Die Lösung der Fragen ist einfach, schnell, und auch von zu Hause aus zu beantworten (was von Vorteil sein kann, wenn man zur Zeit der Ausleihe nicht kommen kann):

biblioweb.at/evbkirchdorf eingeben und schon landet man beim Suchbalken wie unten abgebildet!



Zum Ausprobieren:
Wie viele DVDs für Kinder gibt es?
Welche Bücher finde über Dietrich Bonhoeffer?
Gibt es ein Buch über Michelle Obama?
Wer die Fragen richtig beantwortet und bis Ende Oktober dem Pfarrbriefteam meldet, darf sich über eine kleine Überraschung freuen!



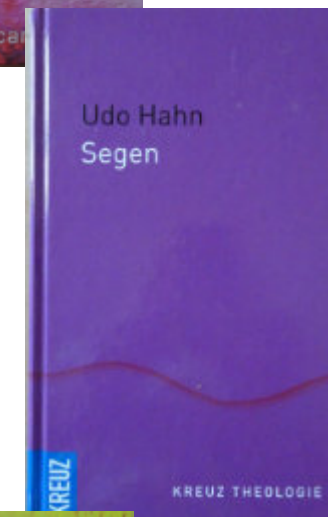
Jeder Tag ein Segen

Anselm Grün Vier-Türme-Verlag
Dieses Buch ist ganz persönlich gehalten und gibt Segenstexte für verschiedene Anlässe. Segen in der Traurigkeit, Segen im Zweifel, Segen in Konflikten oder Segen und Barmherzigkeit wären Beispiele dazu. Es eignet sich auch sehr gut als kleines persönliches Geschenk.



Segensgebete

Paul Weismantel Camino Verlag
Segensworte drücken Zuwendung, Anerkennung und Sinn aus, sie werden als Quelle von Kraft und Stärkung erlebt. Segenstexte werden so zu einer Brücke zwischen Menschen und ebenfalls zwischen Gott und den Menschen. Thematisch entlang des Jahreskreises bieten diese Texte Halt und Orientierung im oft so stürmischen Alltag von Familie, Beruf und Freizeit.



Segen

Udo Hahn Kreuz Verlag
Der Pfarrer und Publizist Udo Hahn geht auf die verschiedenen Bereiche und Bedeutungen des Segens ein: Zum Beispiel Segen und Fluch im Alten Testament und im Neuen Testament, Segnen und Wünschen, Segnen und Magie. Wie wirkt der Segen? Segnet Gott, was Menschen schaffen?
Im Anhang werden einige Segensworte vorgestellt. Das kleine Buch gibt einen guten Überblick über die verschiedensten Aspekte.



Segen Kraftquelle des Lebens

Gernot Candolini Claudius Verlag
Segen ist ein Geschenk. Durch ihn geben und empfangen wir Gottes Liebe. In ihm erbitten wir Schutz und spenden Trost. Er ist eine Quelle der Kraft, mitten im Leben. Eine aufregende Reise, eine erschütternde Krise, ein neugeborenes Kind, die Pensionierung als Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt oder auch ein ganz alltäglicher Morgen - Anlässe für Segen gibt es nicht nur im Gottesdienst.
Der Autor, der auch als Designer und Bauer von Labyrinthen bekannt ist, erzählt von der Kraft des Segens in verschiedenen Lebenslagen und von seinen vielfältigen Erscheinungsformen.

Wenn ich an den Freitagnachmittagen nach der Schule zu meinem Großvater zu Besuch kam, dann war in der Küche des Hauses bereits der Tisch zum Teetrinken gedeckt. Wenn wir unseren Tee ausgetrunken hatten, stellte mein Großvater stets zwei Kerzen auf den Tisch und zündete sie an.

Dann wechselte er auf Hebräisch einige Worte mit Gott. Manchmal sprach er diese Worte laut aus, aber meist schloss er einfach die Augen und schwieg. Dann wusste ich, dass er in seinem Herzen mit Gott sprach. Ich saß da und wartete geduldig, denn ich wusste, jetzt würde gleich der beste Teil der Woche kommen.

Wenn Großvater damit fertig war, mit Gott zu sprechen, dann wandte er sich mir zu und sagte: "Komm her, Neshume-le." Ich baute mich dann vor ihm auf, und er legte mir sanft die Hände auf den Scheitel.

Dann begann er stets, Gott dafür zu danken, dass es mich gab und dass Er ihn zum Großvater gemacht hatte. Er sprach dann immer irgendwelche Dinge an, mit denen ich mich im Verlauf der Woche herumgeschlagen hatte, und erzählte Gott etwas Echtes über mich.

Jede Woche wartete ich bereits darauf, zu erfahren, was es diesmal sein würde. Wenn ich während der Woche irgendetwas angestellt hatte, dann lobte er meine Ehrlichkeit, darüber die Wahrheit gesagt zu haben. Wenn mir etwas misslungen war, dann brachte er seine Anerkennung darüber zum Ausdruck, wie sehr ich mich bemüht hatte. Wenn ich auch nur kurze Zeit ohne das Licht meiner Nachttischlampe geschlafen hatte, dann pries er meine Tapferkeit, im Dunklen zu schlafen. Und dann gab er mir seinen Segen und bat die Frauen aus ferner Vergangenheit, die ich aus seinen Geschichten kannte - Sara, Rahel, Rebekka und Lea -, auf mich aufzupassen.

Diese kurzen Momente waren während meiner ganzen Woche die einzige Zeit, in der ich mich völlig sicher und in Frieden fühlte. In meiner Familie von Ärzten und Krankenschwestern rang man unablässig darum, noch mehr zu lernen und noch mehr zu sein. Es war nie genug.

Aber mein Großvater scherte sich nicht um solche Dinge. Für ihn war mein Dasein allein schon genug. Und wenn ich bei ihm war, dann wusste

ich irgendwie mit absoluter Sicherheit, dass er Recht hatte.

Mein Großvater starb, als ich sieben Jahre alt war. Ich hatte bis dahin nie in einer Welt gelebt, in der es ihn nicht gab, und es war schwer für mich, ohne ihn zu leben.

Er hatte mich auf eine Weise angesehen, wie es sonst niemand tat, und er hatte mich bei einem ganz besonderen Namen genannt: "Neshume-le", was "geliebte kleine Seele" bedeutet. Jetzt war niemand mehr da, der mich so nannte. Zuerst hatte ich Angst, dass ich - wenn er mich nicht mehr sehen und Gott erzählen würde, wer ich war - einfach verschwinden würde.

Aber mit der Zeit begann ich zu begreifen, dass ich auf irgendeine geheimnisvolle Weise gelernt hatte, mich selbst durch seine Augen zu sehen. Und dass einmal gesegnet worden zu sein heißt: Für immer gesegnet zu sein.

Rahel Naomi Remen: *Aus Liebe zum Leben. Geschichten, die der Seele gut tun, Arbor Verlag*



Neue Perspektiven für mein Herz!

Das „Befreit Leben“ – Team Oberösterreich bietet im September/Oktober 2020 wieder einen Kurs in Traun bei Linz an. Das aktive Team besteht aus drei Ehepaaren aus verschiedenen Gemeinden. Wir gehören zur Evang. Tochtergemeinde Windischgarsten.

Jeder von uns hat ein verwundetes Herz. Vielleicht gerade ganz frisch oder in der Vergangenheit verletzt, auf jeden Fall bleiben Narben zurück. Da Verletzung bzw. Missbrauch in einer Beziehung stattgefunden hat, kann Heilung – unserer Überzeugung nach – am besten in gesunden, aufrichtigen Beziehungen geschehen.



Dieses Seminar bietet im Rahmen von Vorträgen und Kleingruppen die Möglichkeit, das eigene Herz zu öffnen um Anteilnahme und Trost zu erhalten, und für andere dasselbe zu tun. Dies ist ein erster Schritt, wie Jesus Christus unser Herz heilen möchte. Dieser Kurs ist eine Gelegenheit, deine persönliche Beziehung zu Gott wie auch zu anderen Menschen zu überdenken und neue Wege zu gehen.

Mit herzlichen Grüßen, verbunden in Jesus Christus

Renate & Bruno Rechberger



GEMEINSAM WANDERN

Fritz Neubacher und das WeG-Team laden herzlich zu einem besonderen Erlebnis ein: Gemeinsam wandern und fröhlich feiern!
Wo: Im schönen Mondsee-Land
Wann: Samstag, 19. September 2020

SO WANDERST DU MIT

Du suchst dir eine passende Tour aus dem Flyer aus, meldest dich (bitte!) online an, und gehst / wanderst / kraxelst / radelst mit den anderen zu deinem Gipfel oder deinem Ziel. Dann treffen wir uns zum Vor-Kirchenkaffee bei der Evang. Kirche in Mondsee, und feiern ab 17.00 Uhr gemeinsam mit allen anderen Gottesdienst.

Der Mehrwert: Das Ganze ist ein Sponsor-Event des Werks für Evangelisation und Gemeindeaufbau. Herzliche Einladung!

Infos und Anmeldung: www.eundg.at

Kirchdorf

Bibliothek-Öffnungszeiten

So: 10:45 -12:00. Di: 16:00 - 18:30 Uhr
 Leitung: Susanne Binder & Gerda Achathaler
 Bibliothek 07582 51695

Windischgarsten

Jugendkreis

Jeden Freitag 19:00 Uhr
 A: Tabea Schoppmann 0699 10658449

Gemeinde-Gebetskreis

jeden 1. und 3. Di. im Monat, 19.30 Uhr
 im Gem. Zentrum

Beratung Blaues Kreuz:

Jeden Dienstag 18.00 Uhr im Gemeindeamt Wdg

Diakonie-Team

Feiern mit den Geburtstagskindern:
 26.9. 26.11.2020 um 15.00 Uhr
 im Gemeindezentrum

Erzähl mir was - ich hör dir zu

jeden letzten Mittwoch im Monat von 17:30-19:00
 im Gemeindezentrum
 Ein Team ist in dieser Zeit hier um für deine
 Anliegen zu beten!

Erzähl mir was - ich hör dir zu

jeden letzten Mittwoch im Monat von 17:30-19:00
 im Gemeindezentrum
 Ein Team ist in dieser Zeit hier um für deine
 Anliegen zu beten!

Miteinander - Füreinander

Wir wollen Spiele spielen, Kaffee – Tee trinken,
 plaudern, lachen, manchmal Ausflüge machen - je
 nach Wetterlage.
 Zum Miteinander für Frauen und Männer,
 ob alt – ob jung, wir treffen uns im evangelischen
 Gemeindezentrum Wdg
 jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat ab 15:00 h
 Ausflüge werden einige Tage vorher geplant und
 abgekündigt.

Ansprechpartner:

Jenny Platzer 0676 9144334 + Gabi Aigner

Konfi-Kurs ab Mitte Oktober

Die Gemeinden Kirchdorf und Windischgarsten bieten gemeinsam ab Mitte Oktober
 einen Kurs für Konfirmanden an.
 Die Religionslehrer werden persönlich Einladungsbriefe an die Schülerinnen und Schüler
 austeilen.
 Es werden dabei wieder 2 Jahrgänge zusammen gefasst (3. + 4. Klasse Sekundarstufe)

Anmeldung bis 18. September 2020

in Windischgarsten bei Diakon Hubert Lösch: 0699 18877495 oder
 per Mail: diakon@evang-windischgarsten.at

in Kirchdorf im Sekretariat bei Angelika Rappold: 0699 18878429 oder
 per Mail: pfarramt@evang-kirchdorf.at

Evangelisches Pfarramt AB:

Büro: Angelika Rappold
 Mittwoch 8:00 - 11:00 Uhr
Tel.: 0699 18878429
 4560 Kirchdorf a. d. Krems,
 Steiermärkerstraße 26
Email: pfarramt@evang-kirchdorf.at
Homepage: www.evang-kirchdorf.at

Küsterehepaar Kirchdorf:

Karl & Irene Kitzmüller
 Tel.: 07582 51056

Gebetsdienst

gebetsanliegen@evang-kirchdorf.at

Konten Kirchdorf

Konto: Allgemeine Sparkasse OÖ

Allgemeines Konto
IBAN: AT28 2032 0200 0000 3367

Kirchenbeitrag
IBAN: AT31 2032 0200 0000 7872

Spendenkonto für „Kinder- & Jugendarbeit“
IBAN: AT54 2032 0250 0000 0983

Für alle obigen Konten gilt: BIC: ASPKAT2LXXX

Kirchenbeitrag Kirchdorf

Anrufe unter der Nummer: 069918878429
 Persönliche Beratung Mi. 8-11.30 Uhr
 Per E-Mail sind wir erreichbar unter folgender
 Adresse: kb@evang-kirchdorf.at

Ansprechpartner für

Allgemeines und Organisation:
 Kurator Markus Weigl: 0660 4431851
 Notfälle, Todesfälle:
 Presbyterium: 0699 188 78 428
 Seelsorge, Lebenskrisen:
 Lutz Kettwig 0676 5728783
 Helmut Malzner 066 42124140
 Andrea Baaske 0699 18198199

Evangelisches Gemeindezentrum**Windischgarsten:**

Tel.: 07562 5219
 4580 Windischgarsten,
 Römerweg 7

Email: office@evang-windischgarsten.at
Homepage: www.evang-windischgarsten.at

Diakon:

Hubert Lösch,
 Handy: 0699 18877495

Konten Windischgarsten

Kirchenbeitrag und allg. Spenden
AT14 2032 0242 0000 2351
BIC: ASPKAT2LXX

Für Diakon Lösch:
IBAN: AT96 2032 0242 0000 4464
BIC: ASPKAT2LXX

Für Zubau:
IBAN: AT79 3449 1000 0006 6522
BIC: RZOOAT2L491

Kirchenbeitrag Windischgarsten

Jeden 2. Mittwoch im Monat
 von 15:00 - 17:00 Uhr
 Tel.: 07562 5219

Weitere Infos, Termine und Aktivitäten

können Sie auf unserer Homepage nachlesen.
www.evang-kirchdorf.at
www.evang-windischgarsten.at

Administration für beide Pfarrgemeinden:

Superintendent Dr. Gerold Lehner
 Mails an ooe@evang.at (Büro der Superintendentur OÖ), Tel.: 0732 6575650

Kontakt für beide Gemeinden:

Diakon Hubert Lösch
 Mail: diakon@evang-windischgarsten.com, Mobil: 0699/18877495

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Kirchdorf und Windischgarsten

Gottesdienste beginnen um 9:30 Uhr. Abweichungen sind in der Zeile angegeben

KIKA = Kirchenkaffee, **SUSO** = Suppensonntag, jeweils nach dem Gottesdienst

 = Kindergottesdienst,  = Gottesdienst mit Abendmahl (Änderungen vorbehalten)

So. 13.09.	Fam, KiKa	KiGo-Team	Schulanfangs- gottesdienst	Diakon H. Lösch
So. 20.09.		Armin Jäckel		Peter Gasser
So. 27.09.	 SuSo	Alfred Lukesch		Andrea Weiß / Lösch
So. 04.10.		Armin Hartmann	Erntedank FamGD	Diakon Hubert Lösch
So. 11.10.	Fam	noch offen		Tabea Schoppmann
So. 18.10.		Beatrix Hartmann		Diakon H. Lösch + G. Wakolbinger
So. 25.10.	 SuSo	Lutz Kettwig		Bruno Rechberger
Sa. 31.10.		Kein Gottesdienst		Kein Gottesdienst
So. 01.11.	 Reformation	Lutz Kettwig		Landmesser Karmelmission
So. 08.11.	Fam, KIKA	noch offen		Fredi Lukesch
So. 15.11.		Hartmut Beham		Peter Gasser
So. 22.11.		Dr.Gerold Lehner		Elmar Otto
So. 29.11.	 SuSo	Dr.Gerold Lehner		Andrea Weiß
So. 06.12.		Armin Jäckel		Wolfgang Pachernegg
So. 13.12	Fam, KIKA	Dr.Gerold Lehner		Peter Gasser
So. 20.12.		noch offen		noch offen
Do. 24.12.		noch offen		noch offen
So. 27.12.		noch offen		Kein Gottesdienst
Do. 31.12.		noch offen		noch offen

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt